



## MUTTER UND SOHN

*Produktion:* Parada Film, Rumänien 2013; *Regie:* Călin Peter Netzer; *Drehbuch:* Răzvan Rădulescu, Călin Peter Netzer; *Kamera:* Andrei Butică; *Schnitt:* Dana Lucreția Bunescu; *Darsteller:* Luminița Gheorghiu (Cornelia), Bogdan Dumitrache (Barbu), Ilinca Goia (Carmen) u.a.; *Format:* 35mm, Farbe 112 Min.; *Verleih:* X Verleih AG, Kurfürstenstraße 57, 10785 Berlin, Tel.: +49 030 26933-600, Fax: +49 030 26933-700, [info@x-verleih.de](mailto:info@x-verleih.de), <http://www.x-verleih.de/>; *FSK:* ab 12; *Preise:* Goldener Bär, FIPRESCI-Preis, Berlin 2013; **Kinostart: 23. Mai 2013**

Cornelia ist eine 60jährige erfolgreiche Architektin aus der Oberschicht Bukarests. Ihr einziger Sohn Barbu, Mitte Dreißig, versucht sich vehement der Fürsorge und den Ansprüchen seiner Mutter zu entziehen. Während sie kein gutes Haar an seiner Lebensweise lässt, stößt er sie mit groben Beleidigungen zurück. Als er einen Verkehrsunfall verschuldet, bei dem ein Kind stirbt, versucht sie alles, um seine Verurteilung zu einer Haftstrafe zu verhindern. Polizei und Justiz werden durch gute Beziehungen manipuliert, ein Zeuge des Unfalls bestochen, die Familie des toten Kindes aus einfachen sozialen Verhältnissen emotional und materiell zu einer versöhnlicheren Haltung gedrängt. So will die Mutter die Liebe Barbus zurück gewinnen, die sie verloren glaubt. Dabei geht es ihr allerdings mehr um sich selbst als um ihren Sohn. Der dramatische Unfall könnte aber auch die Chance für eine veränderte Beziehung zwischen beiden eröffnen.

Mit einer beweglichen Handkamera und einem präzisen Script entwirft der Film sowohl das psychologisch differenzierte Bild einer Mutter-Sohn-Beziehung als auch ein Panorama der zerrissenen rumänischen Gesellschaft. Soziale Gegensätze und der Konflikt der Generationen bilden den Hintergrund, auf dem sich das Mutter-Sohn-Drama abspielt. Während die Älteren ihre Dominanz verteidigen, bleibt den Jüngeren nur aggressive Abgrenzung. Als Fürsorge getarnte Kontrolle, die das selbständige Leben des Sohnes zu erdrücken droht, wird für die Mutter zum einzigen Lebensinhalt. Luminița Gheorghiu spielt grandios alle möglichen Spielarten dieser vorgeblichen „Mutterliebe“, die Feindseligkeit, sogar Hass erzeugt. Weder durch emotionale Überwältigung noch durch politisch-soziale Korruption sind die Freiheit und die Liebe der Menschen zu gewinnen. So wird der Film zur Frage nach einer individuellen und sozialen Selbstbestimmung, die ein menschenfreundlicheres Miteinander ermöglicht.





### *Bio-Filmografie:*

Călin Peter Netzer wurde 1975 in Rumänien geboren. 1983 emigrierte die Familie nach Deutschland. 1994-1999 studierte er Filmregie in Bukarest und debütierte mit dem Kurzfilm MARIA (1997). Den gleichen Titel trug auch sein erster Spielfilm, der 2003 entstand. Danach drehte er MEDAL OF HONOR (2009). „Die Geschichte zwischen Mutter und Sohn ist universell, sie wird überall verstanden, aber sie ist eingebettet in einen Kontext, der spezifisch für Rumänien ist, die Korruption etwa, auch wenn die anderswo so ähnlich ebenso passiert.“ (Călin Peter Netzer)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 650 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann ([www.filmdesmonats.de](http://www.filmdesmonats.de)).

Januar 2008

Verantwortlich:  
Werner Schneider-Quindeau  
Vorsitzender der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen ([www.epd-film.de](http://www.epd-film.de)).



EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika ([www.ezef.de](http://www.ezef.de)).



INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation. Mitgliederverband für Institutionen und Einzelpersonen, die sich im Dialog von Kino und Kirche engagieren, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals ([www.inter-film.org](http://www.inter-film.org)).



Filmkulturelles Zentrum im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen, Kooperationen, darunter exemplarisch die Veranstaltungs- und Buchreihe „Arnoldshainer Filmgespräche“ ([www.gep.de/596.php](http://www.gep.de/596.php)).